



Ernst-Rietschel-Kulturring e.V.

Drei Lesungen im Juli im Kultursaal

Freimaurer in Pulsnitz

Am Mittwoch, dem 1. Juli 2015 um 19 Uhr wird Kathrin Krüger-Mlaouhia einen Vortrag mit Lesung zum Thema „Ernst Rietschel und die Pulsnitzer Freimaurer“ halten. Detailliert stellt die Forscherin an diesem Tag im Kultursaal der HELIOS Klinik Schloss Pulsnitz ihre Erkenntnisse zu den örtlichen Freimaurern und der Entwicklung der Logen nach dem Verbot unter Hitler vor.

Am 29. Juni 1900, also vor 115 Jahren, wurde im Hotel Grauer Wolf am Markt 4 in Pulsnitz ein Freimaurerklub gegründet. Er hatte zehn, später sogar die zwanzig Mitglieder. Weitere solche Vereinigungen existierten in Kamenz, Radeberg oder Großröhrsdorf. Freimaurer gab es demnach nicht nur in London oder Washington, sondern nahezu flächendeckend auch in Sachsen. Doch wer waren diese Männer? Was geschah in ihrem Klub? War das auch so geheimnisvoll, wie man es den Freimaurer-Logen in den großen Städten nachsagt? Bildhauer Ernst Rietschel, der große Sohn der Stadt, war zwar selbst kein Freimaurer, aber hatte in die Logen gute Verbindungen und erhielt daher Aufträge zum Beispiel fürs Dresdner Freimaurerinstitut. Seit kurzem weiß man auch, dass er die beiden Sphingen, die im Vorjahr im Herzogin Garten an der Ostraallee vor dem ehemaligen Logenhaus geborgen wurden, geschaffen hat. Was hat es damit auf sich, dass ein heutiger Freimaurer sie nun restauriert und sie damit für einen Dresdner Freimaurertempel zurückgewinnt?

Die Großenhainer Journalistin und Autorin Kathrin Krüger-Mlaouhia hat für ihr Buch „Die Logen“ lange und ausführlich zu den regionalen Freimaurerverbindungen recherchiert. „Die Logen“ erschien 2009 im Großenhainer activ-Verlag.

Wenn die Liebe hinfällt ...

Christian F. Schultze hat ein neues Buch geschrieben mit Geschichten zur Liebe. Am Mittwoch, dem 8. Juli 2015, um 19 Uhr liest der Autor aus den Geschichten im Kultursaal der HELIOS Klinik Schloss Pulsnitz vor. Christian F. Schultze schrieb im Vorwort zu seinem Buch: „Nicht alle Beziehungen zwischen den Geschlechtern enden so, wie die meisten Menschen es gerne hätten - nämlich gut. Ich behaupte, ungefähr die Hälfte davon geht schief. Wie soll man anfangs auch wissen, ob man mit all den Problemen, die auf einen zukommen, mit den Anderen und mit sich selber, auf Dauer klar kommen kann. Aber in kaum einem Buch oder Film, außer in großen Opern oder Dramen, habe ich mal eine Abweichung vom so genannten O-Bein-Muster lesen oder sehen können: Erst verlieben sie sich, dann treibt ‚es‘ sie auseinander und zum Schluss kriegen sie sich doch und leben daraufhin miteinander ewig und in Freuden. So hätten wir's gerne. Aber so ist das Leben nicht! Denn es folgt dem Gaußschen Gesetz der ‚Normalverteilung‘. Daran können wir nichts ändern, weil am Anfang, wenn wir uns verlieben, unser Verstand zum größten Teil von Hormonen weggespült ist und wir nichts Genaueres wissen wollen. Und ab da geht ‚es‘ seinen Gang. Und oftmals fällt die Liebe eben hin. Deshalb frage ich: ‚Ist die Liebe nicht ohnehin sehr hinfällig?‘

Um die literarische Lücke zu füllen, habe ich einige Crash-Geschichten, die „das Leben schrieb“ festgehalten. Ich wünsche der geneigten Leserschaft viel Vergnügen.“

Zu den Buchvorstellungen lädt der Ernst-Rietschel-Kulturring e.V. alle Interessierten sehr herzlich ein. Eintritt frei! Die vorgestellten Bücher erwirbt auch die Pulsnitzer Bibliothek.

Lehrerin Maria Kubasch – eine herausragende sorbische Frauenpersönlichkeit, die auch in Pulsnitz wirkte!

Die dritte Lesung findet am Mittwoch, dem 22. Juli 2015 um 19 Uhr im Kultursaal der HELIOS Klinik Schloss Pulsnitz statt. Trudla Malinkowa ist eine sorbische Autorin und hat ein Buch über Maria Kubasch geschrieben. An diesem Abend stellt die Autorin das Buch in Pulsnitz vor. Maria Kubasch (1890–1976) war die erste sorbische Lehrerin und späterhin auch eine namhafte Schriftstellerin. Mit ihrem Wirken hat sie die Entwicklung des sorbischen Schulwesens als auch der sorbischen Literatur maßgeblich beeinflusst. Aber auch außerhalb des sorbischen Siedlungsgebietes trat sie eindrucksvoll in Erscheinung.

Von 1925 an wirkte sie über viele Jahre als Volksschullehrerin in Pulsnitz und Großröhrsdorf und war bei ihren Schülern überaus beliebt. Einige ihrer ehemaligen Schüler erinnern sich noch heute an ihren ausgezeichneten, lebhaften Unterricht und ihre engagierte kulturelle Arbeit. Ihren 125. Geburtstag im März dieses Jahres hat der Domowina-Verlag in Bautzen zum Anlass genommen, die von Trudla Malinkowa in sorbischer Sprache verfasste umfangreiche Biografie von ihr in deutscher Sprache herauszugeben. Die Autorin zeichnet darin ein beeindruckendes Lebensbild, das zugleich einen interessanten Einblick in die sorbische Geschichte des 20. Jahrhunderts gewährt. Nicht zuletzt offenbart es auch den inneren Zwiespalt von Maria Kubasch: Zu fremd waren einander die enge sorbische Welt und die des deutschen Bürgertums, denen sie sich gleichermaßen verbunden fühlte. Historische Fotos und Dokumente bereichern die Ausgabe.

S. Sch.

Pulsnitz vor 100 Jahren

Ereignisse im Spiegel des Wochenblattes

Juli 1915

Ab Beginn des Monats Juli gab es kriegsbedingt verschiedene Einschränkungen und Verbote im täglichen Leben. Ausländer unterlagen einer verstärkten Kontrolle durch die Polizeibehörden. Sie mussten sich regelmäßig auf der örtlichen Wache melden. Ausgenommen davon waren die Bewohner der Österreich-Ungarischen Monarchie und des Osmanischen Reiches.

Mitte Juli wurden verschiedene Sicherheitsbestimmungen verschärft. Ausländische Arbeiter, besonders Polen und Russen, beiderlei Geschlechts, durften ihren Wohn- und Arbeitsort nicht verlassen. Die Ausländer mussten sich abends ab 9.15 Uhr in ihren Wohnungen aufhalten. In den Gaststätten durften sie nur einfaches Bier trinken, keine Schnäpse und Pilsner. Dies galt auch für Handelsgeschäfte. Sie durften keinerlei Waffen bei sich führen.

Die Betreuung von Verwundeten in der Heimat war im Juli zur Regelmäßigkeit geworden. In Ohorn hatten mehrere Familien 63 Verwundete aus Arnsdorf an einem Wochenende betreut. In Pulsnitz wurden an einem Sonntag 60 Verwundete im Schützenhaus beköstigt und sie erlebten ein Konzert und erhielten ein Abendbrot.

Um die Spendenaktivität im ganzen Reich zu erhöhen, wurde eine Bewegung „Heimat dank“ ins Leben gerufen. Ende Juli trafen sich in Pulsnitz im Saal des Grauen Wolfes 43 Personen unter der Leitung von Bürgermeister Dr. Johannes Michael zur Vereinsgründung. Es war durch die Teilnehmer eine Gesamtsumme von 12.200 Mark gezeichnet worden. In seiner Rede musste der Bürgermeister einräumen, dass die Kriegslage immer schwerer würde und auch die Nachkriegszeit nicht einfach.

Mitte Juli erschien in einem Dresdner Verlag eine Broschüre von Kriegserlebnissen von Soldaten aller Fronten. Herausgeber war der Pulsnitzer Pfarrer Stange. Es waren mehrere Hefte zum Preis von jeweils 50 Pfennigen geplant.

Versorgungslage

Die Herstellung von Baumwollstoffen wurde Anfang des Monats verboten, dazu gehörten Tischwäsche, Bettwäsche, Kleider- und Futterstoffe, Stoffe für Inneneinrichtungen der Wohnungen sowie technische Artikel und Bänder.

Außerdem wurden ab 5. Juli die Brotmarken reduziert. Einer behördlichen Kontrolle unterlag die Produktion von Backwaren in besonderer Weise. Die Bäcker hatten für die Herstellung von sechs Semmeln 300 Gramm Mehl zu verwenden.

Unzufriedenheit in der Bevölkerung gab es über die Brotmarkenkürzung nach dem 20. Juli. Es kam zu einer Umverteilung des Brotkontingents, wonach Arbeiterinnen in der Rüstungsproduktion eine höhere Zuteilung erhielten als Rentner.

Trotz der Probleme mit den Brotmarken gab es in der Konditorei Kirsten ab dem 25. Juli wieder ein reiches Angebot von

Gebäck mit Schlagsahne und ein reiches Konditorei-Buffet.

Ab 5. Juli war in den Wäldern um Pulsnitz die Heidelbeerernte in vollem Gange. Frauen und Kinder nutzten die Blaubeeren als Zubrot für die eigene Versorgung und zum Gelderwerb durch Verkauf. Allerdings war ein kleines Mädchen durch den Genuss von unreifen Beeren verstorben. Sie war zeitweise ohne Aufsicht gewesen.

Am 15. Juli wurde in allen Brauereien und damit auch in den Schankwirtschaften von Pulsnitz und Umgebung das Bier teuer. Damit galt für die ganze Oberlausitz ein höherer Bierpreis.

Veranstaltungen

Am ersten Sonntag im Juli fand am Schweinsteinstein ein Feldgottesdienst des Gustav-Adolf-Werkes unter freiem Himmel statt. Es wurden Spenden erbeten für die kriegsgeschädigten Einwohner in Ostpreußen, in Elsaß-Lothringen und in Galizien.

In Oberlichtenau fanden sich Interessierte am 7. Juli im Gasthof „Pulsnitztal“ zusammen, um einen Stenografenverein zu gründen. Das Filmangebot im Edison-Kino in Pulsnitz war recht vielseitig gestaltet. Da waren Wild-West-Filme mit Indianergeschichten gefragt. Es gab Naturfilme über Sachsen und einen Sportfilm über Ruder- und Segelfahrten. Die Freunde der heiteren Unterhaltung konnten sich an dem Film „Luny in der Badewanne“ erfreuen.

Am Montag, dem 19. Juli gab es im Saal des Schützenhauses einen Kriegs-Lichtbildervortrag über den östlichen Kriegsschauplatz. Veranstalter war der Kriegerverein und der Erlös kam der Kriegsunterstützungskasse zugute. Der Besuch war nur mittelmäßig. Mehr interessierten sich die Einwohner der Umgebung für den Pulsnitzer Sommerjahrmarkt. Die Fieranten machten gute Geschäfte, bis am Sonntag, dem 18. Juli nachmittags ein starker Regen niederging. Die Besucher verließen den Markt, gingen in die Gasthäuser oder ins Kino. Dieses war bis zum letzten Platz besetzt.

Was sonst noch interessierte

Das Wetter zeigte sich zu Beginn des Monats Juli recht unbeständig, bedeckt und mit Regenschauern. Einem Dienstknecht aus Kleindittmannsdorf wurden zu Beginn des Monats ein paar lange Stiefel aus Juchtenleder im Werte von 25 Mark gestohlen. Es wurde ein auswärtiger 50-jähriger rothaariger Mann der Tat verdächtigt.

Mitte Juli herrschte in Pulsnitz und Umgebung eine große Unruhe wegen des Waldbrandes in der Region hinter Kamenz. So sah man in nördlicher Richtung starke Rauchwolken, die von Waldbränden zwischen Zeißholz und Hoyerswerda herrührten. Die Pulsnitzer hatten Angst, dass sich auf Grund der Trockenheit das Brandgebiet erweitern könnte.

Rüdiger Rost

Pulsnitzer Heimatverein e.V.

Brunnen am Polzenberg wieder zum Leben erwacht

Der älteste Brunnen in Pulsnitz ist durch Initiative des Pulsnitzer Heimatvereins e.V. und Dank großzügiger Sponsoren saniert.

Der Brunnen am Polzenberg, der viele Jahre lang trocken lag, hat wieder Wasser, ist damit wieder ein Brunnen. Am 30. Mai gab es anlässlich der abgeschlossenen Sanierung einen kleinen Festakt am Polzenberg, an dem die Sponsoren, der Bürgermeister, der Heimatverein und einige interessierte Bürger teilnahmen.

Der wohl mehrere Jahrhunderte alte Sandsteintrog ist restauriert, der Stein, da, wo er schadhaft war, ausgetauscht, die verrosteten Klammern, welche die vier großen Teile zusammenhalten, durch Edelstahl ersetzt. Auch die Undichtheiten sind geschlossen, so dass er das Wasser wieder halten kann. Die technischen Anlagen sind instand gesetzt. Sogar ein Gitterrost ist eingebaut, was zwar nicht unbedingt schön aussieht, aber aus Sicherheitsgründen vorgeschrieben ist, damit niemand im fa-

chen Wasser ertrinkt. Das Wasser für den Brunnen, es kam bis in die 60er Jahre aus einer ergiebigen Quelle, bis diese beziehungsweise die Zuleitung aus dieser durch den Straßenbau zerstört wurde, stammt aus dem öffentlichen Leitungsnetz. Aber auch hier soll einmal der Originalzustand wieder hergestellt werden.

Ermöglicht haben diese Restaurierung der Pulsnitzer Heimatverein e.V. und die Unterstützungssaktion der Pulsnitzer Firma Bau-Scholtze sowie die Hilfe weiterer Pulsnitzer. Schon kurz nach der Gründung des Heimatvereins 2009 entstand der Plan, den Polzenbergbrunnen zu retten. Der Verein veranstaltete ein Brunnenfest, in einer Spendenbüchse fanden sich am Ende etwa 20 Euro für die Sanierung. „Später überlagerten andere Projekte das Ganze, doch aus den Augen verloren wir es nie, so entstand ja auch der erste touristische Wegstein am Polzenberg“, sagt Hartmut Hermann, der stellvertretende Vorsitzende des Heimatvereins. Auch Jürgen Scholtze,

der Inhaber der Firma Bau-Scholtze, vergab es nicht und er trat an den Verein heran mit der Frage, wie er ihn unterstützen könne. Seine Firma hatte vergangenes Jahr ihr 25. Jubiläum und die Gäste sollten statt Geschenken einen Betrag zugunsten des Heimatvereins spenden. „Wir haben uns schnell für den Brunnen entschieden“, freut sich Hermann. Mehrere Tausend Euro kamen zusammen, mit denen alles bezahlt wird. „Es haben sich wirklich so gut wie alle daran gehalten und Geld gegeben“, sagt Jürgen Scholtze, dessen Firma durch die viele Unterstützung so wie so eine Art kleine Lebensversicherung für den Heimatverein ist. Fleißig mitgewirkt an der Sanierung haben auch die Klemperei Wähler und Stahlbau Fischer, die dem Verein sehr entgegen kamen. Leider hat ein nicht ganz so heller Mensch den Brunnen vor einiger Zeit mit schwarzer Farbe beschmiert, doch konnte Heimatvereinsmitglied Manfred Voit der Schade beheben.

Dass diese Restaurierung überhaupt zustande kam, ist auch den beiden Heimatvereinsmitgliedern Holger Wehner und Matthias Thomschke, beide Restauratoren und Sandsteinspezialisten, zu verdanken. Sie retteten in unzähligen Arbeitsstunden schon das Barockportal, welches hinter dem Haus des Gastes steht und nun den Brunnen. Ebenso ist die Rettung des einmaligen technischen Denkmals Färberhänke am Polzenberg ihnen und der Initiative des Vereins zu danken. Dessen Dach ist ausgetauscht, morsches Holz im Dachstuhl ausgetauscht, die zerschlagenen Fenster ersetzt und die Fachwerkfassade neu geschützt. Hier helfen ein Fördermittelbescheid der Unteren Denkmalbehörde und die Eigenmittel des Eigentümers, der Städtischen Wohnungsgesellschaft Pulsnitz sowie die ausführenden Handwerksfirmen wie die Tischlerei Schieblich, die manche Arbeitsstunde gratis leisteten.

F. S.



Die Brunnenretter, Sponsoren, Unterstützer und der Pulsnitzer Heimatverein e.V. am Brunnen

Freie Kfz-Werkstatt Meisterbetrieb

Inhaber: H. Schreiber

SOS-Notruf
4 44 48

August-Bebel-Straße 5
01896 Pulsnitz
Tel. 03 59 55 / 4 44 44

Standesamtssmeldungen: Es verstarben

- am 19.5. – Herr Aloys Arnold aus Pulsnitz, 88 Jahre
- am 20.5. – Herr Georg Heinz Schramm aus Ohorn, 81 Jahre
- am 23.5. – Frau Clara Ilse Schölzel geb. Heide aus Pulsnitz, 91 Jahre
- am 26.5. – Frau Johanna Elisabeth Anna Brakhage geb. Westphal aus Pulsnitz, 97 Jahre
- am 26.5. – Frau Hildegard Marie Margarete Hartwig geb. Pahl aus Pulsnitz, 91 Jahre

in Dresden

- am 12.5. – Frau Hildegard Erika Hauffe geb. Bergner aus Pulsnitz, 83 Jahre